



TISCHORGEL

EIN PROJEKT DER BERUFSSCHULE
FÜR MUSIKINSTRUMENTENERZEUGUNG
IN WIEN



Das Instrument

Diese zum Typus der Kleinorgeln gehörige Tischorgel ist ein stilisierter Nachbau mittelalterlicher Instrumente, welche vor allem in der Gotik weit verbreitet waren und gegen Ende der Renaissancezeit bereits wieder in Vergessenheit gerieten. Üblich ist auch die Bezeichnung Tischpositiv (lat.: ponere = "hinstellen"), welche im Gegensatz zu den tragbaren, mit geringerem Tonumfang und nur einem Balg ausgestatteten Portativen (lat.: portare = "tragen") steht. Keines dieser Instrumente ist erhalten, doch zeugt eine große Anzahl von Abbildungen von deren Verwendung in ganz Europa, sowohl für sakrale als auch für weltliche Musik. Da auch keine Pläne für diese Instrumente überliefert sind, ist die vorliegende Orgel kein Nachbau eines bestimmten Instrumentes, jedoch klanglich, technisch und optisch dem Konzept jener historischen Instrumente verpflichtet.



Die Idee

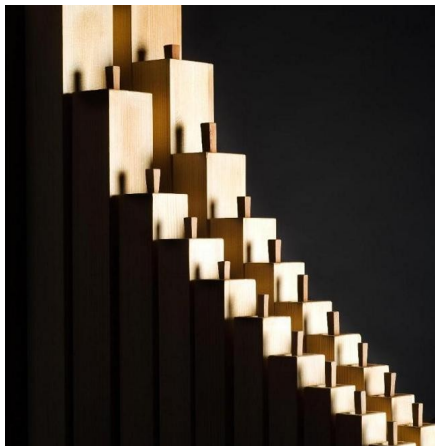
Ausgehend von der Tatsache, dass in der eher knappen Zeit, die dem fachpraktischen Unterricht zur Verfügung steht, es für Schülerinnen und Schüler viel motivierender ist, statt einzelner unzusammenhängender Werkstücke, Teile anzufertigen, die am Ende ein funktionierendes Ganzes ergeben, führte zu der Idee, eine Kleinorgel im Rahmen des Unterrichts zu bauen. Da das Thema "Restaurierung" im Orgelbau immer wichtiger wird, fiel die Entscheidung auf den Bau einer historischen Orgel. Die Schülerinnen und Schüler wurden von Anfang an in die Planungen eingebunden und konstruierten die Orgel gemeinsam mit dem an der Schule als Fachlehrer tätigen Orgelbaumeister. Dabei lernten sie für historische Orgeln typische Konstruktionsmerkmale wie z.B. mit Pergament befestigte Tasten ebenso kennen wie das Verarbeiten von Knochenleim u.v.a.m. Um den modernen Orgelbau nicht zu kurz kommen zu lassen, wurden einzelne Teile auch an CNC-Maschinen gefertigt.



Die Daten

In den Jahren 2000 bis 2007 von insgesamt 36 Schüler und Schülerinnen des jeweils 2. und 3. Lehrjahres im Lehrberuf Orgelbau gebaut.

Tonumfang:	33 Töne von c° bis c^3 , kurze Oktav.
Stimmton:	$a^1 = 458$ Hertz bei 20°C .
Stimmsystem:	$\frac{1}{4}$ -Komma-mitteltönig temperiert.
Pfeifen:	Gedeckt $4'$ in Fichte; Kerne, Vorschläge und Stoppel aus Birne.
Tasten:	Linde mit Belägen in Kirsch. Obertasten Birne, schwarz gebeizt.
Gehäuse:	Birne und Nuss, gewachst.
Windversorgung:	2 dreifaltige Keilbälge.
Balggewichte:	Blei gegossen, jeweils 1610g.
Winddruck:	60mm Wassersäule.
Gewicht:	11kg ohne Bälge, insgesamt 20kg.
Maße:	Breite 54, Höhe 80, Tiefe 39/86cm.
Einzelteile:	1265 Stück.



Die Ausbildung

Orgelbau ist einer jener 260 Lehrberufe, die in Österreich angeboten werden. Die Ausbildung erfolgt im dualen System, das heißt, sie findet über eine Dauer von 3½ Jahren in einem Lehrbetrieb und in der Berufsschule statt. Die Aufgabe der Berufsschule besteht im Vermitteln grundlegender theoretischer Kenntnisse, dem Erweitern der Allgemeinbildung und dem Fördern und Ergänzen der betrieblichen Ausbildung.

Berufsschule für Holzbearbeitung
und Musikinstrumentenerzeugung

Hütteldorfer Straße 7-17

1150 Wien

Tel.: 01 / 59916 95261

FAX: 01 / 59916 99 95261

www.bshw-wien.at

